

## Verharmlosende Propaganda

VON PROFESSOR JOHANNES BONELLI

Nun hat die Debatte um die Aufhebung der Rezeptpflicht für die „Pille danach“ auch Deutschland erreicht. Die Propaganda ist überall dieselbe: Es wird damit geworben, dass dieses Präparat keine abtreibende Wirkung hat und unbedenklich eingenommen werden kann. Dies ist eine verantwortungslose Verharmlosung eines hochwirksamen Hormonpräparates (Levonorgestrol), die so nicht hingenommen werden kann: Aufgrund der neuesten Literatur kann davon ausgegangen werden, dass die Wirkung dieser Substanz auf mindestens drei unterschiedlichen Mechanismen beruht, die, je nachdem, ob das Präparat vor oder knapp nach dem Eisprung eingenommen wurde, im besten Fall verhütend, häufig je-

doch sehr wohl abtreibend wirkt. Die hohe Dosis des Hormonpräparats verhindert dann nicht die Befruchtung, sondern das Einnisten des frühen Embryos durch eine vorzeitige Abbruchblutung oder die Lähmung des Eileiters. An diesen Fakten sollte man sich in der Diskussion nicht vorbeischummeln.

Wenn nun ein solches Präparat rezeptfrei nach Belieben abgegeben werden sollte, suggeriert dies darüber hinaus den vor allem jungen Kundinnen einen leichtfertigen Umgang mit dieser Substanz. Es handelt sich bei der „Pille danach“ um ein hochdosiertes Hormonpräparat: Eine einzige Dosis von 1,5 mg Levonorgestrol entspricht annähernd der Dosisbelastung einer ganzen Monatspackung eines modernen Kontrazeptivums. Warum soll die „Pille davor“ rezeptpflichtig sei, die „Pille danach“ mit extrem hoher hormoneller Belastung für die Frau jedoch zum freien Verkauf in Apotheken abgegeben werden dürfen? Eines der Argumente für die Freigabe der „Pille da-

nach“ ohne Rezept lautet, dass das Risiko einer unerwünschten Schwangerschaft und damit die Abtreibungsrate gesenkt werden könnte. Rezente Studien in zehn Ländern, darunter in Großbritannien, haben jedoch gezeigt, dass die Zahl der Abtreibungen seit der rezeptfreien Abgabe der „Pille danach“ nicht wie erhofft ab-, sondern zugenommen hat, was die Autoren im British Medical Journal nachdenklich stimmte.

Die Debatte um die Freigabe wirft ein bezeichnendes Licht auf den niveaulosen Umgang unserer Wohlstandsgesellschaft mit dem Thema Sexualität. Es ist und bleibt die Aufgabe des Staates, seine Kräfte für das Leben und die Achtung der menschlichen Würde gerade auf dem Gebiet der Sexualität einzusetzen. Die Aufhebung der Rezeptpflicht für die „Pille danach“ verkehrt diesen Auftrag ins Gegenteil.

Der Autor ist Direktor des IMABE-Instituts für medizinische Anthropologie und Bioethik in Wien. Informationen unter [www.imabe.org](http://www.imabe.org)